

PROTOKOLL

der 6. Sitzung des Sozialausschusses vom 02.02.2010

Beginn der Sitzung: 17.00 Uhr
Sitzungsort: Neues Rathaus, Raum 8

Ende der Sitzung: 20.00 Uhr

Anwesenheit Sozialausschuss 02.02.2010

Mitglieder des Ausschusses	anwesend	abwesend	
		entschuldigt	unentschuldigt
Stimmberechtigte Mitglieder			
Herr Klaus Lamprecht (i.V. des Oberbürgermeisters)	x		
Frau Ina Leukefeld	x		
Frau Ingrid Mitschke	x		
Herr Lothar Denner		x	
Herr Dieter Lämmerzahl (ab 17.10 Uhr)	x		
Frau Bärbel Strauch	x		
Frau Judith Csutorka		x	
Frau Manuela Habelt	x		
Herr Dr. Manfred Hardt	x		
Herr Michael Spörer	x		
Mitglieder mit beratender Stimme			
Herr Thomas Koch			x
Frau Bianca Conrad (i.V. des Herrn Jürgen Arfmann)	x		
Frau Sarina Schünemann		x	
Frau Angelika Hellmann		x	
Herr Lutz Stiehler		x	
Sachkundige Bürger			
Frau Elisabeth Pfestorf	x		
Herr Lars Jähne	x		
Herr Rüdiger Müller	x		
Herr Daniel Mentzel	x		
Frau Gundula Herzfeld	x		
Frau Petra Kämmerzähl		x	
Ständige Teilnehmer			
Herr Jan Turczynski	x		
Herr Roy Hartleb (i.V. von Herrn Dietmar Behrendt)	x		

Feststellung der Beschlussfähigkeit des Ausschusses:

Von 10 stimmberechtigten Mitgliedern sind 7, ab 17.10 Uhr 8 anwesend,
von 5 beratenden Mitgliedern ist 1 Mitglied anwesend,
von 6 sachkundigen Bürgern sind 5 anwesend.
Damit ist der Sozialausschuss beschlussfähig.

A) Nichtöffentlicher Teil

B) Öffentlicher Teil

(Herr Lämmerzahl nimmt ab 17.10 Uhr an der Sitzung teil, damit sind 8 stimmberechtigte Mitglieder des Ausschusses anwesend)

TOP 2. Bürgerfragestunde

Herr Frosch aus der Schleusinger Straße äußert Kritik an der Arbeitsweise der Suhler Tafel. Er hatte schon vor drei Monaten einen Termin beim OB, es sei jedoch keine Reaktion erfolgt. Viele Sachen würden z.B. aus den Verkaufsmärkten nicht ankommen, hier müsse was unternommen werden, das Ehrenamt müsste mehr kontrolliert werden. Die Situation wäre erst so seitdem die Insel der Träger der Tafel ist.

Er will auch Presse und Fernsehen informieren. Es wurde auf die Kritik hin sogar Hausverbot durch die Mitarbeiter angedroht.

Frau Pfestorf informiert, dass die Insel schon immer für die Tafel verantwortlich war. Die Tafelarbeit ist freiwilliges Ehrenamt, zudem habe niemand Anspruch auf die Leistungen der Tafel. Diese federt jedoch das bestehende soziale Ungleichgewicht ab, sie werde zudem auch manchmal schlecht beliefert.

Frau Leukefeld meint, dass man dieses Problem hier nicht lösen könne.

Herr Müller fordert, dass der Träger, die Insel, kontrolliert werden müsste und fragt, ob es Hinweise gibt wo die Lebensmittel verblieben sind.

Herr Frosch antwortet, dass diese in private Autos verladen werden mit der Begründung, dass sie an Bedürftige gegeben werden. Das Kaufland liefert nicht da kein Transport erfolgt, die Lebensmittel gelangen in den Müll.

Auf die Frage von Frau Herzfeld, ob er sich schon an Frau Kieser gewandt habe, antwortet Herr Frosch, dass dies keinen Sinn habe.

Herr Dr. Hardt stellt fest, dass drei Kritikpunkte bestehen: Essen wird falsch verteilt, nicht abgeholt und schlechter Umgang mit der „Kundschaft“. Er fragt, in welcher Beziehung er zu der Tafel stehe.

Herr Frosch erwidert, dass er früher „Kunde“ war.

Herr Lamprecht informiert, dass die Thematik bekannt ist, die Stadt habe jedoch keinen Einfluss. Frau Kieser ist hier der kompetente Ansprechpartner. Lösungen lassen sich nur herbeiführen wenn man miteinander spricht. Wenn es Probleme gibt, steht er gern für Hinweise zur Verfügung.

TOP 3. Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 06.01.2010

Abstimmung über das Protokoll:	7	Ja-Stimmen
	0	Nein-Stimmen
	1	Enthaltung

von 8 stimmberechtigten Mitgliedern des Sozialausschusses.

Damit ist das Protokoll der Sitzung vom 06.01.2010 bestätigt (Beschluss-Nr. SA 02/10).

TOP 4. Beratung zum Antrag der Fraktion „Aktiv für Suhl“: „Prüfauftrag zur Sicherstellung einer warmen Mittagsversorgung der Schüler der Stadt Suhl“ und zu möglichen Maßnahmen gegen Kinderarmut in der Stadt Suhl Eingeladene Gäste: Leiter der Suhler Grund- und Regelschulen

Frau Leukefeld erinnert daran, dass die Verwaltung den Auftrag hatte, verschiedene Varianten für eine kostenfreie Mittagsversorgung und deren finanziellen Auswirkungen zu untersuchen. Zudem sollten die Schulleiter eingeladen werden. Diese haben jedoch komplett ihre Teilnahme, vor allem wegen der Ferien, abgesagt. Sie bedankt sich bei der Verwaltung für die gute Arbeit und Vorbereitung.

Herr Lamprecht informiert, dass mit den Schulleitern im Rahmen eines OB-Gespräches gesprochen wurde. Sie stimmen einer Regelung für ein kostenfreies bzw. ermäßigtes Mittagessen grundsätzlich zu, regen jedoch an, vor einer Entscheidung die Schüler zu befragen und entsprechende Ergebnisse abzuwarten.

Herr Dr. Hardt begrüßt dies. Das große Ziel sei es die Eltern zu entlasten, allerdings ist es nicht nur ein soziales Problem. Auch für den städtischen Haushalt kann eine Ermäßigungs- oder Befreiungsregelung problematisch werden. Er würde den Fokus vordringlich auch auf die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Ernährung legen.

Frau Blatt erläutert zur vorgelegten Aufstellung, dass der angegebene Portionspreis der Versorgerpreis ist, die Eltern zahlen 1,25 bzw. 1,55 €, die Differenz trägt die Stadt.

Herr Dr. Hardt weist darauf hin, dass bei den Angaben die Kinder fehlen, die mittags geholt werden, auch da sind sicher sozial Schwache dabei. Für ihn hat die Variante 8 Priorität, gefolgt von Variante 9. Die Lehrer sollten in Elternversammlungen darauf hinwirken, dass die Kinder essen gehen sollten, und wenn sie sich es nicht leisten können, besteht die Möglichkeit, einen Antrag bei der Stadt zu stellen.

Frau Pfestorf betrachtet den Vorschlag von Herrn Dr. Kiehle (lag den Ausschussunterlagen bei) differenziert, es gebe schon Kinder bzw. Eltern, die so bedürftig sind, dass es solche gravierenden Probleme gibt.

Frau Leukefeld meint dass dies kein suhl-typisches Problem ist. Es gibt Kinderarmut in Thüringen und auch in Suhl, wo jedes 4. Kind betroffen ist. Es gehe jedoch hier nicht nur um Bedürftigkeit, sondern die Diskussion muss auch in Richtung gesunde Ernährung geführt werden.

Auch Herr Lämmerzahl ist der Meinung, dass mehr Schüler an der Essensversorgung teilnehmen sollten, dies sei jedoch nicht nur ein soziales Problem. Er denkt dass auch kostenloses Essen keine Änderung bei der Essensbeteiligung bringt. Eine gewisse Eigenverantwortung der Eltern muss auch sein und wer Probleme hat, bekommt auch Hilfe. Bei der Diskussion über gesunde Ernährung besteht Nachholebedarf, hier könnte auch mehr Geld ausgegeben werden.

Frau Strauch findet den Vorschlag der Leiterin der Himmelreichschule, Frau Eckstein, richtig, auch die Kinder, die den Hort nicht besuchen, einzubeziehen.

Herr Müller bedankt sich für die Erarbeitung der Varianten durch die Verwaltung. Er meint, dass jeder etwas bezahlen sollte und erhält auch eine bewusste Aufklärung über gesunde Ernährung in den Schulen für wichtig. Dies sollte auch in den Kindertagesstätten geschehen, wo die Stadt eher Einfluss hat.

Frau Habelt schlägt vor, auch die Essensanbieter in die Diskussion mit einzubeziehen.

Frau Leukefeld weist auf das EU-Programm „kostenloses Schulobst“ hin, dass europaweit mit 90 Mio € und davon für Thüringen mit 600.000 € gefördert wird, der Freistaat gibt ca. 200.000 € dazu. In Nordhausen läuft ein Pilotprojekt. Sie bittet die Verwaltung zu prüfen, ob eine Beteiligung seitens der Stadt Suhl möglich ist. An der Lautenbergschule und Himmelreichschule gab es in der Vergangenheit schon Projekte. Sie verweist auch auf eine kleine Anfrage im Thüringer Landtag zum Schulobstprogramm und bittet darum, diese bzw. die entsprechende Antwort dem Protokoll beizufügen.

Herr Dr. Hardt verweist auch darauf dass die Qualität des Essens wichtig ist.

Herr Lamprecht stellt fest, dass das Gesamtpaket, bestehend aus Essensqualität, Berücksichtigung der Bedürftigkeit und Wissen über gesunde Ernährung stimmen muss. Er informiert, dass Schüler des Gymnasiums im Rahmen einer Seminargruppenarbeit eine entsprechende Umfrage machen werden, wobei die Grund- und Regelschulen signalisiert haben, sich hier zu beteiligen. Erst bei Vorliegen aller Ergebnisse kann dann eine richtige Entscheidung getroffen werden.

Frau Conrad weist darauf hin, dass in den höheren Klassen auch mehr Stress besteht, dem durch einen andere Schulorganisation begegnet werden muss.

Frau Leukefeld gibt zu bedenken, dass laut Armutsbericht jedes 4. Kind von Armut betroffen ist, man darf deshalb die Problematik nicht verniedlichen.

Herr Turczynski informiert, dass das Thema auch im nächsten Jugendhilfeausschuss beraten wird. In Erfurt ist Schulessen auf Antrag für Sozialausweisinhaber an den Grund- und Förderschulen kostenlos, alle anderen erhalten einen städtischen Zuschuss von 0,50 €.

Frau Leukefeld stellt fest, dass die Diskussion zu einer Entscheidung zwischen Variante 8 und 9 tendiert, es besteht jedoch mehrheitlich die Auffassung, eine Entscheidung zu vertagen, um sowohl die Essensanbieter als auch die Schulleiter in die Diskussion einzubeziehen. Dabei bestehen schon folgende Prämissen:

1. Es soll nicht generell kostenlos sein.
2. Bedürftige sollen angemessen berücksichtigt werden.
3. Es muss weiterführende Überlegungen geben, wie eine gesunde Ernährung befördert werden kann.

Sie stellt zur Abstimmung, ob die Schulleiter in die Sitzung im März oder zu einem gesonderten Termin eingeladen werden sollen.

Es wird mit 7 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung entschieden, eine gesonderte Sitzung durchzuführen.

TOP 5. Beratung und Beschlussfassung zur Beschlussvorlage „Neufassung der Richtlinie der kreisfreien Stadt Suhl zur Festlegung der angemessenen Aufwendungen für Unterkunft und Heizung nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (Grundsicherung für Arbeitsuchende- SGB II) und Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (Sozialhilfe-SGB XII) zum 01.03.2010

Herr Turczynski erläutert ausführlich den Inhalt und die vorgesehenen Änderungen der Richtlinie. Er weist darauf hin, dass die Richtlinie im Ausschuss kontinuierlich Thema ist und zuletzt per 01.03.2008 angepasst wurde. Die jetzige Anpassung basiert auf einer umfangreichen zwischenzeitlichen Rechtsprechung und einer fundierten Erhebung auf dem Suhler Wohnungsmarkt. Diese wird auch kontinuierlich fortgeführt. Weiter gibt er aber auch zu bedenken, dass die angepasste Richtlinie die Vermieter sicher dazu veranlassen wird, ihre Mietwerte an die Richtwerte der Richtlinie anzupassen.

Herr Dr. Hardt verweist auf unterschiedliche Werte bei Suhl und Hildburghausen und nimmt an, dass dann wohl die Hilfeempfänger einen Teil der Kosten selbst tragen. Er stellt auch fest, dass die Wohnungsgesellschaften sich der Richtlinie anpassen werden, zum Teil auch zu Recht, aber generelle Mieterhöhungen sind wohl nicht zu erwarten. Er fragt auch ob Bruttomieten, d.h. Kaltmiete und Nebenkosten zusammen als Richtwert möglich sind.

Herr Turczynski verneint dies, das wäre eine Pauschalierung, die auf Grund fehlender Vergleichbarkeit nicht erlaubt ist. Aber es ist eine Richtlinie und jeder Fall erfordert eine behördliche Einzelfallentscheidung.

Herr Dr. Hardt ergänzt noch, dass er sich auf Grund der wirtschaftlichen Situation der großen Vermieter auch höhere Werte vorstellen könnte.

Herr Lämmerzahl erkundigt sich nach dem Verhältnis Nebenkosten zu Kaltmiete (ca. 60 %).

Herr Turczynski erläutert, dass dies immer Einzelfallentscheidungen sind, die auch unterschiedlich gehandhabt werden. Zu niedrige Mietpreise würden auch eine Sanierung der Wohnungen verhindern.

Frau Pfestorf sagt, dass sie Vertrauen in die Arbeit der Verwaltung hat, da jetzt im Gegensatz zur ersten Richtlinie Erfahrungswerte vorliegen. Sie fragt, wie die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) funktioniert und ob ein Vergleich mit anderen Städten möglich ist.

Herr Turczynski erläutert dass die EVS auf der Auswertung eines Warenkorbes beruht der den üblichen Verbrauch von Haushalten darstellt, dies wird auf wissenschaftlicher Basis ausgewertet. Er sagt zu, Frau Pfestorf eine entsprechende Information zukommen zu lassen. Einen Vergleich mit anderen Städten hält er nicht für sinnvoll, da unterschiedliche Bedingungen vorherrschen.

Herr Müller betont die Wichtigkeit der Richtlinie und fragt nach den Mehrkosten.

Herr Turczynski informiert, dass erst mal keine Mehrkosten entstehen, da die Mieten nicht über Nacht an die Richtlinie angepasst werden können. Im Zusammenhang mit dem Stadtumbau (Abriss von Wohnungen) sind Mehrkosten in Höhe von 1 € pro qm zu erwarten.

Die Frage von Frau Leukefeld, ob die Richtlinie mit den Wohnungsgesellschaften abgestimmt ist, verneint Herr Turczynski.

Weiter fragt Frau Leukefeld, ob Ausnahmeregelungen vorgesehen sind.

Herr Turczynski erläutert, dass die Richtlinie Orientierungswerte vorgibt und jeder Fall einzeln zu betrachten ist.

Herr Lamprecht ergänzt, dass er eine Abstimmung mit den Wohnungsgesellschaften nicht für sinnvoll hält. Im Zuge des Stadtumbaus ist man zum Abriss von Wohnungen gezwungen, Ziel ist es jedoch, Wohnungen für alle bereitzuhalten. Dies wird auch höhere Kosten zur Folge haben. Die Wohnungen sind jedoch auf einem guten Modernisierungsstand. Die Richtlinie gibt keine Kappungsgrenze für Mietkosten vor, sondern Orientierungswerte, sie ist damit ein „Geländer“ für die Sachbearbeiter.

Es wird festgelegt, die Richtlinie im Internet zu veröffentlichen.

Abstimmung über die Beschlussvorlage:	7	Ja-Stimmen
	0	Nein-Stimmen
	1	Enthaltung

von 8 stimmberechtigten Mitgliedern des Sozialausschusses.

Damit ist die Richtlinie bestätigt (Beschluss-Nr. SA 03/10).

TOP 6. Anfragen und Anträge nach der Geschäftsordnung

Herr Müller fragt hinsichtlich der Aufgaben der Suchtberatung, ob auch präventive Arbeit an den Schulen gemacht wird.

Herr Turczynski bestätigt dies, das ist Bestandteil des Aufgabenprofils.

Frau Habelt weist auf Mängel in der Himmelreichschule (Speisraum, Lärmdämmung) hin, die beseitigt werden sollten.

Herr Lamprecht informiert, dass in den nächsten 3 Jahren kein Geld hierfür zur Verfügung stehen wird, da die finanziellen Mittel ausgereizt sind. Die Schulleiterin, Frau Eckstein, möge sich jedoch mit ihm abstimmen.

C) Nichtöffentlicher Teil

Frau Leukefeld schließt die Sitzung um 20.00 Uhr.

Leukefeld
Vorsitzende
des Sozialausschusses

Behrendt
verantw. Mitarbeiter
für den Sozialausschuss